Studentenaustausch mit Las Villas

Eine Delegation der Zentral-Universität „Marta-Abreu" in Las Villas (Kuba), geführt durch Rektor Prof. Sidroe Ramos, weilte im Anschluß an einen Besuch der Universität Rostock, mit der ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen wurde, vier Tage in Leipzig. Als Ergebnis des Aufenthalts der kubanischen Gäste wurden zwischen beiden Rektoren Festlegungen über die Zusammenarbeit der Universität Las Villas mit dem Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft und der Abteilung für Tropenveterinärmedizin der Karl-Marx-Universität getroffen, die als Protokollanlage dem Freundschaftsvertrag Las Villas — Rostock angegliedert werden.

Das Protokoll sieht vor: einen „Austausch von Postgradualstudenten der Landwirtschaftswissenschaften", „Ausbildung kubanischer Spezialisten durch Wissenschaftler des Leipziger Instituts" mit dem Ziel der Promotion, Austausch von Wissenschaftlern zu Konferenzen, für Lehrveranstaltungen und Forschungsarbeiten, „Austausch von Büchern, Veröffentlichungen, Vorträgen, Bildmaterial, Bodenproben sowie Saatgut" und eine Zusammenarbeit bei der Publikation wissenschaftlicher Ergebnisse in den Publikationsorganen beider Universitäten. Ein Arbeitsplan wird diese Vorhaben jährlich konkretisieren.

Einer der 2055 Besucher der 3. studentischen Leistungsschau der Karl-Marx-Universität war — wie bereits gemeldet — Oberbürgermeister Walter Kresse. Starkes Interesse fand die Ausstellung bei den Teilnehmern des Jugendtreffens; allein am Pfingstsonntag wurden 505 Besucher verzeichnet. Foto: HFBS

Fünf Rektoren diskutierten Hochschulprinzipien

Rektoren von fünf Leipziger Hochschulen, darunter auch Prof. Dr. Georg Müller, trafen sich am Sonntagvormittag im Ratskeller auf einer Veranstaltung des Kulturbundes mit Leipziger Wissenschaftlern und Vertretern der Praxis zu einem Gespräch über die Hochschulprinzipien. Zu den Anwesenden zählten neben den Veranstaltern Prof. Dr. Eva Lips und Prof. Dr. Möhle auch weitere Angehörige unserer Universität, so der Erste Prorektor Prof. Dr. Orschekowski, Prof. Dr. Perlick u. a. Im Mittelpunkt der zweistündigen Aussprache standen Fragen der Gliederung des Studiums und der Einheit von Erziehung und Ausbildung.

Prof. Möhle beendete das Gespräch mit der Hoffnung, daß es zu einer echten Bereicherung der Diskussion um die Hochschulprinzipien beigetragen habe.

Verteidigungen

Habilitationen

Mittwoch, 13. Juni, 14 Uhr c. t., Hörsaal der Medizinischen Tierklinik, Zwickauer Straße 53, Herr Dr. med. vet. Karl Elze. Thema: „Bedeutung und Ursachen der Kälber-Colisepsis sowie die Möglichkeiten ihrer Bekämpfung durch Tierarzt und Landwirt unter den Bedingungen der Großraumbewirtschaftung (Beitrag zur Klinik der Colisepsis der Kälber)", Veterinärmedizinische Fakultät.

Promotionen

Freitag, 10. Juni, 11 Uhr, Hörsaal 30 des Dolmetscher-Instituts, Lumumbastr. 30, Herr Günter Dalitz. Thema: „Lateinische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten nach Sachgruppen geordnet", Philologische Fakultät.

Objektiver Rahmen

Im von der Redaktion gekürzten Beitrag „Der Sozialismus ist der Hüter des Humanismus" von Dr. Hans Steußloff muß es in der neunten Zeile unter der letzten Zwischenüberschrift richtig „objektiv" statt „subjektiv" heißen (UZ 22/66, Seite 4).

Veranstaltungen

Montag, 13. Juni, 16 Uhr, Geschwister-Scholl-Haus, Hörsaal 3, 701 Leipzig, Ritterstraße 8/10. **Soziologisches Kolloquium** zum Thema: **„Neue Formen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit unter dem Einfluß der technischen Revolution".** Referent: Dr. R. Weidig, Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED.

Dienstag, 14. Juni, 19.30 Uhr, Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. **Theatergespräch mit Generalintendant NPT Karl Kayser über seine Inszenierung des „Stellvertreters".**

Donnerstag, 16. Juni, 16 Uhr, findet im Zoologischen Institut, Raum 70, eine Veranstaltung des Arbeitskreises Philosophische Probleme der modernen Naturwissenschaften zum Thema **„Philosophische Probleme der Klassifikation der Wissenschaften"** statt. Das Hauptreferat hält Dr. phil. habil. Rudolf Rochhausen. Thema: Philosophische Aspekte der Wissenschaftsklassifikation. Weitere Beiträge übernehmen Dr. phil. Thomas und Dr. phil. Kannegießer. Alle Interessenten sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Donnerstag, 16. Juni, 8 bis 17 Uhr, Markgrafenstraße 2, Hörsaal 3, **Wissenschaftliche Studentenkonferenz** des 2., 3. und 4. Studienjahres der Fachrichtung Konsumgüterhandel über **„Das neue ökonomische System der Planung und Leitung im Konsumgüterhandel als Ausdruck der Kontinuität der Wirtschaftspolitik der SED".**

Freitag, 17. Juni, 19.30 Uhr, Hörsaal 40 der Alten Universität, Universitätsstraße 3–5, Öffentlicher Vortrag des Instituts für Vor- und Frühgeschichte. Prof. Dr. Fr. Schlette, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg spricht über **„Das Weltbild der Neolithischen Ackerbauer".**

Aus den Instituten

Erster Lehrgang für Führungskader

Am Montag begann am Institut für sozialistische Wirtschaftsführung der erste Lehrgang zu aktuellen und perspektivischen Problemen des neuen ökonomischen Systems und Grundfragen der sozialistischen Wirtschaftsführung. An dem dreiwöchigen Kurs, der von Gastdozenten aus zentralen wirtschaftsleitenden Organen und Wissenschaftlern der Karl-Marx-Universität bestritten wird, nehmen 30 Führungskader aus dem Industriewaren-Großhandel teil. Im Mittelpunkt steht die aktive Tätigkeit der Lehrgangsteilnehmer im Plansoiel.

Vortrag über Preispolitik

Auf einer Veranstaltung des Rates für Politische Ökonomie, an der zahlreiche Angehörige des Instituts für Konsumgüterhandel und des Forschungskollektivs Konsumgüterpreise sowie Vertreter der Hochschule für Ökonomie und einiger VVB teilnahmen, referierte der stellvertretende Leiter des Amtes für Preise beim Ministerrat, Genosse Pfütze, über Fragen der Preisbildung in der 2. Etappe des neuen ökonomischen Systems.

Mit dem gegenwärtigen Widerspruch zwischen produziertem und realisiertem Mehrprodukt, der auch durch die Industriepreisreform nicht vollständig gelöst wurde und einen Preistyp fordert, der den Fondsvorschuß berücksichtigt, mit der richtigen Preisbildung für alte und neue Erzeugnisse und mit der Verbesserung des Einflusses der Finalproduzenten auf die Preise behandelte er Probleme, die nur gelöst werden können, wenn durch die Preisforschung ein wissenschaftlicher Vorlauf gesichert wird. Ein kleiner Beitrag dazu wird eine Konzeption sein, die die Mitglieder der Forschungsgruppe Konsumgüterpreise des Instituts für Politische Ökonomie für das Preisamt ausarbeiten.

Studenten

Gegen Bedrohung Kubas

Kubanische und deutsche Studenten kamen am Dienstag voriger Woche im Ausländer-Wohnheim Nürnberger Straße zusammen, um gegen die jüngsten Provokationen der USA bei Guantanamo zu protestieren.

Auslandsbeziehungen

Gäste

Prof. Dr. Fawzi R. Fahmi vom Nationalen Planungsinstitut Kairo und seine Gattin, Frau Dr. Aida Beshara, Lektorin für ökonomische Geographie an der Ain-Shams-Universität Kairo Heliopolis, besuchten vom 23. bis 26. Mai 1966 auf Einladung der Ökonomischen Abteilung des Orientalischen Instituts unsere Universität. Prof. Dr. Fawzi hielt zwei Vorlesungen zur Problematik der Industrialisierung der Entwicklungsländer allgemein und Ägyptens im besonderen. Es wurde vereinbart, die bestehenden Kontakte zu verstärken.

Westdeutschland

Gäste der Physiologen

Im Rahmen der 3. Gesamttagung der Gesellschaft für experimentelle Medizin, die vom 20. bis 22. Mai 1966 im Hörsaal des Physiologischen Instituts der Karl-Marx-Universität stattfand, besuchten eine Reihe namhafter Wissenschaftler aus Westdeutschland, u. a. Prof. Dr. H. H. Weber, Heidelberg, Prof. Dr. H. Meves, Homburg (Saar), sowie Frau Prof. Dr. Portzehl, Bern (Schweiz), auch die Laboratorien des Physiologischen Instituts. Prof. Dr. Meves berichtete vor den Wissenschaftlern des Physiologischen Instituts über neueste Ergebnisse der Untersuchungen an intraaxonal perfundierten Riesennervenfasern des Tintenfisches.

Sport

Noch ein Schritt zur DDR-Liga

Auf vier Mannschaften wurden am Sonntag in vier Dreierstaffeln die Kontrahenten um den Aufstieg in die Volleyball-DDR-Liga der Damen reduziert, nachdem bereits vor 14 Tagen sechs der insgesamt 18 Bewerber um die drei offenen Plätze ihre Hoffnungen begraben mußten. Zu diesen letzen vier, von denen am 18. und 19. Juni in der Endrunde noch eine Mannschaft ausscheiden muß, zählt auch die HSG Wissenschaft Karl-Marx-Universität. Unsere Volleyballerinnen schlugen am Sonntag Dynamo Potsdam und das Institut für Lehrerbildung Neukloster jeweils klar mit 3:0 — im Endrundenturnier kann nun u. U. schon ein Sieg aus drei Spielen für den Aufstieg reichen.

Tennisspieler mit guten Plätzen

Bei den Leipziger Stadtmeisterschaften im Tennis, an denen sich außer den DDR-Ranglisten-Spielern Vertreter aller Klassen beteiligen konnten, erreichten die HSG-Spielerinnen Krebs und Cotta (Bezirksklasse) mit dem Einzug ins Halbfinale ausgezeichnete Plätze. Sie haben sich damit außerdem für die Bezirksmeisterschaften qualifiziert.

Punktspielergebnis, Herren (Bezirksklasse): HSG I—Einheit Altenburg 2:7.

Vier Siege nacheinander

Eine wertvolle Platzverbesserung erreichten die Handballer der HSG durch vier Siege in ununterbrochener Reihenfolge gegen Motor Böhlitz-Ehrenberg 13:8, Lok Mitte II 13:11, Stahl LES 16:15 und Lok Wurzen 15:11.

Die Damen besiegten Motor Nord 6:5 und wahrten damit ihre Anwartschaft auf Platz 2 der Bezirksliga hinter SC L II.

An der Spitze unverändert

Ergebnisse vom 3. Juni: Physik—Herder-Institut 6:0, Medizinische Klinik gegen Rechentechnik 3:1. Der Tabellenstand:

1. Physik	26: 3	8:0
2. Zahnmed.	14: 7	4:2
3. Med. Klinik	9: 6	4:2
4. Chemie	5: 5	2:2
5. Wifa	0:10	0:2
6. Herder-Inst.	2:15	0:4
7. Rechentech.	2:10	0:6

Nach einigen Nachholespielen, die am 8. Juni ausgetragen wurden, spielen am Mittwoch, dem 15. Juni: Rechentechnik gegen Wifa, Herder-Institut—Chemie, Med. Klinik—Zahnmedizin und Physiologie (nachgemeldet)—Physik (alle Spiele 17.40 Uhr Wettinbrücke).

Fortschritte der Deutsch-Slawischen Forschungen

Auf der 12. Jahrestagung der Leipziger namenkundlichen Arbeitsgruppe, die unter starker Beteiligung von Germanisten, Slawisten, Archäologen und Historikern stattfand, wurde ein Kollektivbericht über die bisherigen Leistungen erstattet, mit denen an der Karl-Marx-Universität eine Forschungsstätte geschaffen worden ist, die auf dem Gebiete der Onomastik international ausstrahlt.

Die Fortschritte beruhen nicht nur quantitativ in den zwanzig Monographien und den Hunderten von Aufsätzen und Abhandlungen, die von Angehörigen der Arbeitsgruppe bisher geliefert, sondern auch qualitativ in den neuen Erkenntnissen, die im Ringen um eine gesellschaftswissenschaftliche Konzeption der Namen- und Siedlungsforschung gewonnen worden sind.

Mit R. Fischers Aufsatz „Friedrich Engels und die Namenforschung" ist gewürdigt worden, daß der Freund von Karl Marx sich namenkundlichem Studium beschäftigte und daß er auch in den Ortsnamen nicht dogmatisch Starre, sondern die Bewegung und Veränderung sah. Engels' Vorstoß gegen die Schranken der Arnoldschen Stammestheorie ist für die Forschung als lehrreich gewertet worden. Bei der Behandlung der Personennamen hat R. Richter das Interesse auf die soziale Stellung der Träger dieser Namen gelenkt. Im Hinblick auf die aus den slawischen Sprachdenkmälern Deutschlands zu erschließenden Personennamen ist konstatiert worden: Während die von mittelalterlichen Chronisten aufgeschriebenen Personennamen fast nur Namen einzelner Fürsten und Herren waren, bewahrten viele Ortsbezeichnungen die Namen der Bauern und Arbeitsleute, die also man Tausender aus dem Volke. Die sogenannte „ostdeutsche Kolonisation" ist als gemeinsame Tat deutscher und slawischer Bauern herausgestellt worden. Die Wechselbeziehungen der Deutschen und Slawen sind nach ihrem Klassencharakter zu bewerten, zwar mit scharfer Unterscheidung zwischen der Politik der Herren und den Anliegen der Massen des Volkes.

Die nationalistische These, daß die Slawen nur auf günstigen Ackerböden gewohnt hätten, aber zur Urbarmachung der Waldgebiete nicht imstande gewesen wären, ist eben als hinfällig erwiesen worden wie der Umkehrung die Eindeutschung slawischer Ortsnamen durch einer Eindeutschung der dortigen slawischen Bevölkerung zeitlich gleichzusetzen. In Umwindung der nationalistischen und faschistischen Volkstumsideologie und aller anderen slawischen Tendenzen haben Angehörige der Leipziger namenkundlichen Arbeitsgruppe sich bemüht, den Anteil slawischer Menschen an den Kulturleistungen auf dem Boden Deutschlands wahrheitsgemäß zu ermitteln und zu würdigen. (Die konkreten Untersuchungen werden in der Bibliographie der Namenforschung in der DDR angeführt, die 1965 erschienen ist und in Fortsetzung 1966 erscheint). Unter Bemühungen um ein marxistisch fundiertes Geschichtsbild, um die Erkenntnis der ökonomischen und gesellschaftlichen Kräfte in ihrer Wirksamkeit auch für die Namengebung sind auch von Forschern Westdeutschlands beachtet und von einigen vollends mit Zustimmung aufgenommen worden. So z. B. schrieb ein Göttinger Germanist in einer Rezension der ersten Ausgabe der Leipziger Abhandlungen zur Namenforschung und Siedlungsgeschichte: „Das Gesellschaftliche wird hier stark betont, das ist ein Fortschritt." (Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Jg. 85, S. 199).

Mit Gemeinschaftswerken und mit Sammelbänden haben wir in der Tat demonstriert, was uns die freundschaftliche Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern unserer slawischen Nachbarländer bedeutet: eben weil wir die Fehler der Vergangenheit erkannten und weil wir gutmachen wollen, was gutzumachen ist, freuen uns über jede sachliche Auseinandersetzung westdeutscher Gelehrter und über alle Versuchen einer ehrlichen Auseinandersetzung. Die Hetze der „Ostforscher" und der Feinde unserer Republik aber wird uns nicht beeinflussen. Denn der Wissenschaft, die dem Sozialismus, der Freundschaft der Völker und dem Frieden dient, gehört die Zukunft.

Dozent Dr. E. Eichler Dr. H. Walther

Zielstrebige Entwicklung der HF-Spektroskopie

Aus einem Vortrag von Prof. Dr. Harry Pfeifer, Leiter der Abteilung Elektronik am Physikalischen Institut

Die Entwicklung der modernen Hochfrequenzspektroskopie beginnt mit der Entdeckung der elektronenparamagnetischen Resonanz im Jahre 1944 in Kasan (UdSSR) durch Sawoiski und der Entdeckung der kernparamagnetischen Resonanz 1946 in den USA durch Bloch und Purcell.

Die Bedeutung der magnetischen Resonanz für Strukturuntersuchungen beruht im wesentlichen darauf, daß man die Larmorfrequenz, Präzessionsfrequenz der atomaren Teilchen in einem Magnetfeld, und damit unmittelbar das am Ort des atomaren Teilchens wirkende Magnetfeld messen kann.

Von den Anwendungsgebieten der Methode sind vor allem zu erwähnen:

1. Strukturaufklärung von Molekülen im flüssigen Zustand, Bindungsfragen und Austauschvorgänge.
2. Untersuchung von Festkörpern, wobei sowohl über dynamische Prozesse, also Diffusion, Umorientierung von Atomgruppen usw., als auch über spezifische magnetische Wechselwirkungen detaillierte Aussagen gemacht werden können, wie z. B. über Wechselwirkungen mit Leitungselektronen, mit Farbzentren, mit freien Radikalen usw.; interessante Untersuchungsobjekte sind in diesem Zusammenhang ferroelektrische Kristalle, Oberflächen von Katalysatoren und daran adsorbierte Moleküle, Halbleiter, Hochpolymere usw.
3. Untersuchung von Flüssigkeitsstrukturen.
4. Die Präzisionsmessung magnetischer Kernmomente.
5. Die Messung und Stabilisierung von Magnetfeldern mit einer Genauigkeit, die wesentlich höher ist als bei allen früheren Methoden.

Am Physikalischen Institut unserer Universität gehen die ersten hochfrequenzspektroskopischen Untersuchungen unter Leitung von NPT Prof. Dr. A. Lösche auf das Jahr 1951 zurück. Ein Bild von der Entwicklung der wissenschaftlichen Kapazität vermittelt die Tatsache, daß 1952 drei, 1958 dreizehn, 1961 achtzehn und 1964 fünfundzwanzig Veröffentlichungen aus diesem Bereich in wissenschaftlichen Fachzeitschriften erschienen. Im Frühjahr 1960 fand in Leipzig eine internationale Tagung über Hochfrequenzspektroskopie statt und im Herbst 1961 das 10. Colloque Ampère, an dem prominente Fachvertreter aus allen Teilen der Welt teilnahmen. 1963 wurde bei der Physikalischen Gesellschaft in der DDR die Fachsektion Hochfrequenzspektroskopie gegründet, und Anfang Oktober dieses Jahres veranstaltet das Physikalische Institut in Sellin auf Rügen eine vierzehntägige Herbstschule über Hochfrequenzspektroskopie, zu der sich Teilnehmer aus der UdSSR, den USA, der Schweiz, der CSSR, der Bundesrepublik, Österreich, Rumänien, Jugoslawien, dem Libanon und anderen Ländern angesagt haben.

Die Aufgabe der Schwerpunktforschung Hochfrequenzspektroskopie am Physikalischen Institut besteht darin, die Methoden der paramagnetischen Kern- und Elektronenresonanz experimentell und theoretisch weiterzuentwickeln und gleichzeitig entsprechend ihrer Bedeutung für Forschung und Industrie einem größeren Kreis von Interessenten nutzbar zu machen. Die Arbeitsweise entspricht nach der Nomenklatur in den „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Forschung und Lehre an den Hochschulen" einer Sektion vom Typ 3. Träger dieser Sektion sind die Abteilungen Struktur der Materie (NPT Prof. Dr. A. Lösche) und Elektronik (Prof. Dr. H. Pfeifer). Untersuchungen werden in Gemeinschaftsarbeit durchgeführt mit der Abteilung Technische Physik sowie den Instituten für Anorganische und Organische Chemie unserer Universität, mit Instituten der Universität Jena, der TU Dresden, der Deutschen Akademie der Wissenschaften u. a., Vertragsforschung besteht mit dem VEB Kombinat Otto Grotewohl in Böhlen und dem VEB Chemische Werke Buna. Eine Vertragsforschung mit der VVB Erdöl und Erdgas ist in Vorbereitung. Durch den Austausch von Wissenschaftlern hat sich eine enge Zusammenarbeit mit dem VEB Chemische Werke Buna und dem VEB Erdölkombinat Schwedt ergeben. Weitere Arbeiten werden mit dem VEB Carl Zeiss Jena und durch hochfrequenzspektroskopische Untersuchungen an Halbleitern mit dem Halbleiterwerk Frankfurt/Oder durchgeführt.

Besonders erwähnenswert ist noch die sehr gute und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Institut für maschinelle Rechentechnik der Karl-Marx-Universität und auch dem Rechenzentrum des Kombinats Otto Grotewohl in Böhlen.

Die Forschungsarbeiten der beiden genannten Abteilungen, die sämtlich Staatsplanthemen darstellen, gruppieren sich um fünf Komplexe, und zwar 1. Kernmagnetische und Doppelresonanzuntersuchungen an Festkörpern, 2. Elektronenresonanzuntersuchungen an Radikalen und von Festkörpern, 3. Molekülphysik, d. h. hochauflösende magnetische Kernresonanz, 4. Untersuchungen von Grenzflächen mit hochfrequenzspektroskopischen Methoden, 5. Entwicklung impulstechnischer Apparaturen der Hochfrequenzspektroskopie.

Schließlich seien noch einige wenige Resultate als Beispiele für die Leistungsfähigkeit der Methode angefügt.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Brennstoffinstitut, Abteilung Rostock, wurden Elektronenresonanzuntersuchungen an Braunkohlen und einigen Braunkohlenfraktionen aus verschiedenen Lagerstätten der DDR durchgeführt. Dabei ergab sich, daß der Radikalgehalt ein wichtiger Parameter zur Charakterisierung der Braunkohlen ist und zur Festlegung des Inkohlungsgrades geeignet erscheint. Eine solche Charakterisierung der Braunkohlenvorräte ist für ihre Verwertbarkeit von sehr großer Bedeutung. Für die Chemischen Werke Buna wurden in einem Abfallprodukt, das jahrelang ungenutzt blieb, Oktandiole nachgewiesen und ihre Strukturformeln, d. h. die Stellung der beiden OH-Gruppen, mit Hilfe der magnetischen Kernresonanz bestimmt. Sie werden jetzt einer sinnvollen Nutzung zugeführt. Im Rahmen der Vertragsforschung mit dem VEB Kombinat Otto Grotewohl in Böhlen wurde eine Methode entwickelt, mit deren Hilfe sich die Orientierung der Moleküle an Festkörperoberflächen bestimmen läßt. Die Kenntnis dieser Orientierung ist für die Deutung katalytischer Prozesse und damit die Entwicklung neuer, leistungsfähiger Katalysatoren für die chemische Industrie von großer Bedeutung.

Ein anderes Problem ist die Bestimmung des Wassergehaltes von Gesteinen in Bohrlöchern. Die allgemein verwendete Neutronen-Rückstreumethode versagt hier, da die Bohrlöcher ohnehin mit Wasser gefüllt sind. Mit Hilfe der magnetischen Kernresonanz läßt sich aber zwischen bewegliches Wasser und Wasser, dessen Beweglichkeit durch Adsorptionskräfte eingeschränkt ist, einfach unterscheiden, so daß mit Hilfe einer entsprechenden Sonde ein Bohrloch relativ schnell ausgemessen werden kann.

Diese Beispiele ließen sich noch durch eine Fülle weiterer Resultate, die schließlich eine Folge der Profilierung einer größeren Gruppe von Wissenschaftlern und der daraus resultierenden sinnvollen Zusammenarbeit bei großzügiger Förderung durch die zuständigen staatlichen Stellen sind, fortsetzen.

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM:
Günter Lippold (verantwortlicher Redakteur), Rolf Möbius, Monika Linke (Redakteure), Prof. Dr. jur. habil. Richard Hübner, Dr. paed. Heinz Dieter Hunger, Gerhard Mathow, Karla Poertner, Karl-Heinz Röhr, Dr. phil. Wolfgang Weiße. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 65 des Rates des Bezirkes Leipzig. – Erscheint wöchentlich. – Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, PSF 39, Ritterstraße 26, Fernruf 79 71. Sekretariat Apparat 204. Bankkonto: 313 903 bei der Stadtbankkasse Leipzig. – Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker" III 18 136, 701 Leipzig, Peterssteinweg 19. – Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.